

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N 39. Montag, den 8. August 1831.

**Witterungs-Beobachtungen vom  
 31. Juli bis 6. August 1831.**

(Thermometer frei im Schatten.)

| Juli.   | Stunde.  | Barom. b. 10° + R. |        | Therm. nach R. | Wind.            | Witterung. |
|---------|----------|--------------------|--------|----------------|------------------|------------|
|         |          | Pariser Z.         | Lin.   |                |                  |            |
| 31.     | Morg. 8  | 27 11              | + 14,8 | NW.            | trübe.           |            |
|         | Nachm. 2 | — 10,8             | + 18,4 | NW.            | bewölkt.         |            |
|         | Abds. 10 | — 10,4             | + 15,8 | NW.            | trübe.           |            |
| Aug. 1. | Morg. 8  | — 9,9              | + 17,5 | NW.            | Sonnenschein.    |            |
|         | Nachm. 2 | — 9,8              | + 21—  | NO.            | Wolken.*         |            |
|         | Abds. 10 | — 9,8              | + 16,2 | NO.            | gestirnt.        |            |
| 2.      | Morg. 8  | — 9,7              | + 15,8 | NO.            | Regen.**         |            |
|         | Nachm. 2 | — 9,7              | + 21,7 | OON.           | Sonnensch.***    |            |
|         | Abds. 10 | — 9,8              | + 16,8 | OON.           | Regen.           |            |
| 3.      | Morg. 8  | — 9,8              | + 16,3 | OON.           | trübe u. feucht. |            |
|         | Nachm. 2 | — 10—              | + 19,7 | OON.           | bewölkt.         |            |
|         | Abds. 10 | — 10—              | + 15,8 | OON.           | trübe feucht.    |            |
| 4.      | Morg. 8  | — 10—              | + 16,8 | OON.           | trübe.           |            |
|         | Nachm. 2 | — 10—              | + 20,3 | OON.           | Sonnenblicke.    |            |
|         | Abds. 10 | — 9—               | + 15,4 | OON.           | matt gest.****   |            |
| 5.      | Morg. 8  | — 8,3              | + 17,2 | O.             | leicht bewölkt.  |            |
|         | Nachm. 2 | — 8—               | + 20,3 | OOS.           | leicht bewölkt.  |            |
|         | Abds. 10 | — 7,8              | + 16—  | OOS.           | trübe.           |            |
| 6.      | Morg. 8  | — 8,2              | + 17,3 | OOS.           | bewölkt.         |            |
|         | Nachm. 2 | — 8,4              | + 19,8 | S.             | bewölkt.         |            |
|         | Abds. 10 | — 8,8              | + 16,4 | WWS.           | bewölkt.         |            |

\* Um 3 Uhr Gewitter.

\*\* Um 6 Uhr Gewitter.

\*\*\* Um 4 Uhr Gewitter.

\*\*\*\* Nach 9 bis gegen 11 Uhr ein Nordschein.

**Pressfreiheit und Pressrechheit.**

Der rechte Gebrauch jeder Freiheit, folglich auch jener der Presse, ist das schwerste der irdis-

chen Dinge; er allein ist es aber zugleich, der überhaupt dem Menschen, und, in Bezug auf das öffentliche Wort, insbesondere dem Schriftsteller Werth, Würde, Ehre verleiht. Der Mißbrauch der freien oder nicht sehr beschränkten Presse hat nicht jederzeit in moralischer Schlechtigkeit seinen Grund; oft wird er durch bloße Ungeschicklichkeit erzeugt, durch die Unge- wohntheit, öffentliche Angelegenheiten zu be- sprechen, und durch eine gewisse Sucht, die Augen der Welt auf sich zu lenken. Diese Art des Mißbrauchs der Presse wird in Deutsch- land allmählich verschwinden, wird verdrängt werden durch die höhere politische Reife, der unser Vaterland entgegen geht, und die nach und nach unsere ersten und ausgezeichnetsten Schriftsteller vermögen wird, ihre ernste Stimme, vor welcher die vieler jetziger Scribenten vers- stummen wird, mehr als bisher in öffentlichen Angelegenheiten ertönen zu lassen, wie dieß in England seit langer, seit kürzerer Zeit in Frank- reich der Fall ist. So lange jedoch dieß in Deutschland nicht geschieht, muß man gegen die eben bezeichnete, minder schädliche Art des Mißbrauchs der Presse einige Rücksicht haben, denn zu mächtig ist der Reiz des freien Wor- tes, und wenn es nicht in höhern Orgeltönen großer Schriftsteller erschallen kann, so regiert

es wenigstens die Pfeife der geringen. Allein es giebt eine andere Art des Mißbrauchs der freien Presse, einen Mißbrauch, der in ungemessener Lobsucht oder in wirklicher moralischer Nichtswürdigkeit seinen Grund hat, dessen charakteristisches Merkmal nicht immer literarische Seichtigkeit ist, wohl aber stets ein gänzlicher oder partieller Mangel an Achtung vor dem, was die bessere Mehrzahl der Menschen für heilig hält, es betreffe Religion, Sitte, Staat oder Persönlichkeit. Mit Recht brandmarkt man einen solchen Mißbrauch der Presse mit dem Namen *Pressfrechheit*.

Ein Schriftsteller, der den etwaigen üblen Einfluß dieser oder jener kirchlichen Einrichtung, wie z. B. des Eölibates, in ernstern Worten, und sollten sie auch wie Flammen brennen, rügend darstellt, verdient wegen seines Freimuthes Achtung: wer aber die Mängel irgend einer christlichen Confession benützt, um gegen die Religion überhaupt, entweder als wilder Bildersfürmer offen loszutoben, oder die Ehrfurcht vor derselben durch Wig zu unterminiren, macht sich der Pressfrechheit schuldig, und verdient Strafe und Berachtung.

Ein Schriftsteller, der, unbekümmert um die Folgen für seine Person, gemeinschädliche Institutionen des Staates, Gesetze, welche die Minderzahl zum Nachtheil der Mehrzahl begünstigen, in ihrer Blöße darstellt, steht hoch: wenn er aber jede Maaßregel der Regierung verdächtigt, jeder Anordnung derselben gemeine und niedrige Motive unterschiebt, und die Obrigkeit, welche, auch wenn sie zuweilen in Irrthümern befangen ist, Achtung verdient, höhnt, so muß man ihm in irgend einem Kerker Zeit zum Nachdenken über die Art und Weise geben, wie man über öffentliche Angelegenheiten schreiben darf.

Was soll man erst von jenen schwachbedeck-

ten Subjecten sagen, die in schlüpfrigen Romanen jedem Sinnentaumel das Wort reden? Man sollte sie, wie man es vor Alters mit unftitlichen Weibspersonen that, einige Mal zur Warnung in eine Pfütze tauchen, wohin sie eigentlich gehören.

Es ist nicht Pressfrechheit, wenn ein Kritiker in gerechter Entrüstung über das Gekack und Geschnatter vieler Scribenten, welche ohne den mindesten Beruf zu Chorsführern der öffentlichen Meinung, über die höchsten Fragen der Politik, deren Lösung tiefe historische, statistische, politische und staatswirthschaftliche Studien voraussetzt, auf die erbärmlichste Weise urtheilen, endlich gegen sie losfährt und ihre Seichtigkeit aufdeckt: wohl aber ist es Pressfrechheit, wenn solche Scribenten ihrer beleidigten Eitelkeit in unwürdigen Ausfällen auf die Personen der Kritiker Luft machen, und glauben, sie hätten sich ehrenvoll gerächt, während sie sich doch nur durch gemethes, die Sache nicht betreffendes Schimpfen geschändet haben. Solche Journalistenkriege, wie sie jetzt in einigen Blättern wüthen und von persönlichen Injurien strozen, erregen Ekel, und vermindern die Achtung vor dem Stand der Journalisten. Das mögen sich dieselben gesagt seyn lassen, mögen ihre kleinsten Feindseligkeiten, die das Publicum nicht kümmern, bei Seite setzen, und endlich von dem Bahn lassen, daß, bei den großen Ereignissen und Besorgnissen der jetzigen Zeit, ihre Personen, von denen sie so viel Wesens machen, irgend etwas in der Weltwaagschaale wiegen. So arg aber auch diese, häufig durch Brotneid hervorgerufenen Fehden der Journalisten sind, so erreichen sie jedoch noch lange jenes Maximum von Nichtswürdigkeit nicht, das z. B. in vielen höchst berühmten Büchern zu finden ist, worin achtungswerthe Personen wegen persönlicher Gebrechen gegeißelt werden. Bormürfe

der G  
des S  
literar  
Fehler  
um d  
herabz  
des r  
Egoist  
literar  
und  
digun  
zahlen  
oder  
fers  
Engla  
M  
bei d  
mögl  
bekan  
wirkl  
man  
unter  
Press  
len  
Sch  
hat  
Alle  
der  
urth  
läßt  
oder  
daß  
Gen  
fred  
hab

der Geburt, des Herkommens, der Religion, des Standes, Aufdeckung von persönlichen (nicht literarischen oder politischen) Schwächen und Fehlern\*), so wie endlich directe Verleumdung, um den Gegner in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, sind die bedauernswerthen Früchte des von frechen Schelmen oder verblendeten Egoisten verübten Mißbrauchs der Presse. Solche literarische Wütheriche würden gar bald Zucht und Anstand lernen, wenn sie eine der Beleidigung wahrhaft angemessene Geldstrafe zahlen, oder dafern sie nicht zahlen wollten, oder nicht könnten, in die Einsamkeit des Kerkers wandeln müßten, wie in Frankreich und England.

Man wird einwenden, daß Pressfreiheit bei dem Vorhandenseyn einer Censur gar nicht möglich sey. Allein dem steht vor Allen der bekannte Schluß entgegen, daß Dasjenige, was wirklich ist, auch möglich seyn müsse. Sollte man jedoch entgegen, daß die Censur für jeden unter ihren Augen verübten Mißbrauch der Presse verantwortlich sey, so hieße dieß in vielen Fällen die Verantwortlichkeit von den eignen Schultern auf fremde schieben. Die Censur hat ihre Schranken, sie kann und darf nicht Alles bevormunden, muß den Anforderungen der Zeit nach Art ihrer Gestalt nachgeben, urtheilt nach vorgeschriebenen Gesetzen, und läßt daher den Schriftstellern stets eine mehr oder minder beschränkte Freiheit, welche, ohne daß es der, nach gesetzlichen Gründen handelnde Censor auch nur hindern dürfte, bis zur Pressfreiheit mißbraucht werden kann\*\*). Nicht darin haben viele Schriftsteller unrecht, daß sie die

\*) Außer in Biographien, welche jedoch von verständigen Menschen nicht bei Lebzeiten ihres Gegenstandes geschrieben werden.

\*\*) Wir erinnern an so Vieles, was seit den Septemberunruhen geschrieben wurde, und verschärfte Ermahnungen an die Censoren veranlaßte.

Censur ein, dem Geiste unserer Zeit nicht zusagendes Institut schildern; wohl aber darin, daß sie den Mißbrauch jener Freiheit, welche die Censur der Presse doch läßt, den Censoren zur Last legen, und behaupten, diese müßten Alles vertreten, gleich als wären dieselben berechtigt, Alles nach Belieben zu streichen, oder als befäßen sie Allwissenheit. Und um so mehr haben diese Schriftsteller unrecht, daß sie als Freunde der Pressfreiheit vielmehr warnen sollten, die seit September 1830 milder gewordene Censur nicht auf eine Weise zu benutzen, daß die Feinde der Pressfreiheit den Triumph hätten, hinzuweisen und zu sprechen: „Seht, so mißbraucht man die halbe Freiheit, wie wird man erst die ganze mißbrauchen!“ Die Censur ist eine der schädlichsten Institutionen, nichts aber kann den Widerwillen der Machthaber gegen Aufhebung derselben mehr verstärken, als der Mißbrauch selbst jener geringen Freiheit, welche die Censoren den Schriftstellern lassen.

Auch scheint die Behauptung ungegründet, daß die Censoren persönliche Injurien zu streichen verpflichtet seyen. Öffentlich ausgesprochene, gegenseitige Schmähungen sind sehr tadelnswerth; allein sie sind kein Attentat gegen Staat, Religion, oder gute Sitte, insbesondere da der letztere Ausdruck in allen Censur-edicten gleichbedeutend für „ehrbaren Wandel“ genommen wird. Wer daher in öffentlicher Schrift seinen Gegner verleumdet, der mißbraucht allerdings die Presse, allein dieß ist kein Mißbrauch, dem der Censor wehren darf, weil kein Verbotsgesetz (folglich auch nicht das Verbot, gegen Staat, Religion und gute Sitten zu schreiben) auf eine ausdehnende Weise ausgelegt werden darf. Diese Art von Pressfreiheit würde nur dann dem Censor zur Last gelegt werden können, wenn er von der Regie-

zung durch eine besondere Instruction angewiesen worden wäre, persönliche Injurien zu streichen. Die ganze Schuld solcher öffentlicher Schmähungen fällt daher auf das Haupt der Verfasser zurück, nur ist die Unzulänglichkeit der Staatsgesetze in diesem Punkte zu beklagen. Während in andern Ländern der Pasquillant, Verleumder und Injuriant dem Verleumdeten und Beleidigten schwere Geldbußen bezahlen muß, kommt er hier zu Lande mit einer so mäßigen weg, daß der Reiche sie nicht empfindet, und selbst der Unbemittelte sie unschwer aufbringen kann. Bei so bewandten Umständen ist Derjenige, der zur Eigenhilfe schreitet, wenn

nicht gefählich zu rechtfertigen, so doch moralisch zu entschuldigen, „denn Unbill duldet kein edles Herz!“

Das beste Mittel, der Pressfreiheit, bei der augenfälligen Unzulänglichkeit der Censur, zu wehren, ist, wie schon hundertmal behauptet und bewiesen worden, die Pressfreiheit mit einem strengen Pressgesetz und Geschwornen-Gerichten. Möchte es der Regierung gefallen, das Land bald durch diese Wohlthat, welche der geistigen Thätigkeit einen edlen Aufschwung geben wird, zu erfreuen!

J. Sp.

Redacteur und Verleger: D. A. F. St.

## B e f a n n t m a c h u n g e n .

Theater-Anzeige. Morgen, den 7. August: Hans Lust, dramatische Skizze in fünf Abtheilungen, frei nach dem Französischen, von Lebrün.

## H o l z = V e r s t e i g e r u n g .

Auf dem ersten Gebaue des Kubthürmer Revieres sollen  
Mittwoch, den 10. d. M., Vormittags um 8 Uhr,  
ungefähr 120 Klaftern eichnes Stockholz gegen sofortige baare Bezahlung in preuß. Courant versteigert werden. Leipzig, den 1. August 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Seeburg.

## Mahagony = Hölzer = Auction.

Auf der Börse zu Leipzig soll, mit Bewilligung der Herren Börsen-Vorsteher, Mittwochs, am zehnten August 1831, des Vormittags von 9 bis 11 Uhr, sowohl des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, eine namhafte Partie Mahagony-Bohlen und Mahagony-Fourniere gegen sofortige Baarzahlung in preuß. Courant öffentlich versteigert werden. Das handschriftliche Verzeichniß dieser Hölzer hängt bis dahin am Eingange der Börse aus, und ist daselbst, wochentäglich, des Vormittags von 11 bis 12 Uhr, einzusehen.

V o r t r ä g e ü b e r M y t h o l o g i e,  
verbunden mit Anleitung zu eigener Darstellung von gewählten mythologischen Geschichten — als unterhaltende und zugleich nützliche Uebung im Styl — ertheilt unter beliebigen Bedingungen ein Candidat der Theologie. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Anzeige. Bettstellen von Rund- und Flacheisen, in verschiedenen Façons, sind immer vorrätzig zum Verkauf beim Schlossermeister Walther, Kupfergäßchen Nr. 636.

Empfehlung. In der vom hiesigen Stadtphysicus, Herrn Hof- und Medicinalrath D. Clarus, gegebenen Verordnung, zur Verhütung der Cholera, sind auch die Räucherungen

von C  
ansted  
verfer  
als z  
rungs

Rndp

Gold  
Umd  
C. S  
in S

Pia

em  
sup  
gef  
Ar

em  
S

mi

z  
g

von Chlorkalk und andern ähnlichen Dingen erwähnt, die auch durch noch andere, diesen ansteckenden Krankheitsstoff zerstörende Substanzen ersetzt werden können. Aus diesem Grunde fertigte ich einen Räucherungsapparat, dessen Einrichtung von dem Herrn Hofrath Clarus als zweckmäßig anerkannt worden ist. Ich erlaube mir daher, diesen Apparat einem verehrungswerthen Publicum zu empfehlen und die billigsten Preise zu versprechen.

E. Usling, Mechanicus, unter den Colonnaden in Herrn Reichels Garten.

Verkauf. Eine gut gehaltene Doppelflinte mit Percussion steht billig zu verkaufen bei Gebrüder Häder, Markt Nr. 1.

Verkauf. Eine große Auswahl von vorzüglich schönen und modernen Chemisette-Knopfschen empfiehlt zu billigen Preisen Ernst August Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

Lack-Verkauf. Copallack à Pfund 18 Gr., Bernsteinlack à Pfund 10 Gr., feinen Goldlack über Messing und Silber, feinen weißen Lack über Kupferstich und Delgemälde, Umdrucklack zum Umdrucken von Kupferstichen und lithographischen Arbeiten, ist zu haben bei C. M. Grahn, Lackfabrikant, in Auerbachs Hofe im ersten Gewölbe, und in seiner Wohnung, in Herrn Reichels Garten, im neuen Colonnadengebäude im vorletzten Hause.

Verkauf. In der Petersstraße Nr. 28, eine Treppe hoch, ist ein sehr gut gehaltenes Pianoforte, 6 Octaven groß, um den Preis von 43 Thlr. zu verkaufen.

## Die Tuch-Ausschnitt-Handlung

von  
**Laurentius Nicolai,**

Petersstraße Nr. 71,

empfiehlt ihr in allen Farben und Qualitäten reichhaltig assortirtes Lager. Dasselbe enthält superfeine französische, feine und mittelfeine niederländische und ordinäre Tuche, ferner stark geköpernte Tuche, breite Kaisertuche, Damentuche, so wie alle in diese Branche einschlagende Artikel in guter, solider Waare und zu billigen Preisen.

**Gustav Oehler,**

Grimma'sche Gasse Nr. 578,

empfangt und empfiehlt eine große und schöne Auswahl echtfarbige engl. Callico's à 2½ bis 3 Gr., so wie eine Partie engl. Leinwand à 2½ bis 2½ Gr.

**Staatsdegen,**

mit Perlmuttergriff und echter Bronze, empfangen wieder Sellier & Comp.

**Ausverkauf.**

Die Handlung von

**H. A. Hennig, Petersstrasse Nr. 34,**

verkauft, um das Lager schnell zu räumen,

|  |                 |
|--|-----------------|
| engl. Kattune                          | pr. Elle 1½ Gr. |
| franz. Cote Vals und halbseidene Zeuge | von 4 Gr. an,   |
| echte franz. Indiennes                 | von 3½ Gr. an,  |
| echte engl. Leinwand                   | von 3 Gr. an,   |

¼, ½ und ¾ breite Fenstergaze, Vorhangsfransen, franz. Bordüren und Vorhangs-Jaconets zu ganz niedrigen Preisen.

## Local-Veränderung.

Mein Geschäfts-Local ist von heute an am Markte Nr. 1, über dem Locale der Herren Friederici & Comp., wo mit dem

## Ausverkauf

meines Waarenlagers

fortfahre. Leipzig, den 7. August 1831.

Julius Bunder.

**Anerbieten.** Ein Studiosus philologiae wünscht sowohl in Elementar-Wissenschaften, als vorzüglich in den alten Sprachen, Unterricht für ein billiges Honorar zu ertheilen. Er hat über seine Fähigkeiten in dieser Hinsicht die erweislichen Zeugnisse aufzuzeigen, und bezieht sich besonders auf die Empfehlung des Herrn Diaconus und D. Rüdell, welcher die Geneigtheit haben wird, über ihn nähere Auskunft zu geben.

**Gesucht werden** zwei Haus- oder Laufburschen vom Lande, wovon der eine sogleich in Dienst treten kann; allein selbige müssen etwas stark und ganz gesund, und wegen ihrer Aufführung mit guten Zeugnissen versehen seyn. Das allgem. Versorgungs-Compt. des Herrn M. Stock alhier auf dem Brühl Nr. 473 giebt nähere Auskunft.

**Gesucht wird** von einem jungen Menschen von 20 Jahren, militärfrei, eine Stelle als Bedienter, Marqueur, Markthelfer, in einer Buch- oder Kunsthandlung, oder auch in einer andern Beschäftigung, da derselbe im Schreiben und Rechnen erfahren ist. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen die Expedition dieses Blattes.

 Einem Markthelfer von gesehtem Alter, welcher einem achtbaren hiesigen Hause bereits 19 Jahre lang mit aller Treue und Rechtschaffenheit dient, eine gute Hand schreibt, auch etwas Französisch versteht, sucht als Hausmann, Bierverleger oder auch als Markthelfer eine anderweitige Anstellung. Bei wem derselbe bis nächste Michaeli noch in Diensten steht, ist zu erfragen bei der Commissions-Anstalt von C. P. Blatspiel in Nr. 91.

**Gesuch.** Ein junger Mensch von 21 Jahren, welcher im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren ist, auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Michaeli d. J. oder auch schon früher ein anderweites Unterkommen als Copist, Markthelfer oder Bedienter. Herr Stoll am neuen Kirchhofe Nr. 285 wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

**Gesuch.** Ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie wünscht eine Anstellung als Wirthschafterin, und würde sich besonders des Feinnähens und Schneiderns unterziehen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

**Vermiethung.** In der dritten Etage des Quergebäudes von Kochs Hofe ist eine durchaus gut eingerichtete Familienwohnung, von fünf Stuben und nöthigem Zubehör, von Michaeli d. J. an zu vermieten, und das Weitere darüber zu erfahren auf der Expedition in Nr. 17, 2 Treppen hoch.

**Vermiethung.** In der Petersstraße Nr. 28 ist ein sehr freundliches Familienlogis vorn heraus eine Treppe hoch, bestehend aus mehreren Zimmern, Kammern, Küche, und andern Behältnissen, sogleich oder zu Michaeli billig zu vermieten.

**Vermiethung.** Auf der Quergasse Nr. 1215 ist ein Familienlogis, von 4 Stuben und dazu gehörigen Behältnissen, wegen nothwendiger Ortsveränderung des bisherigen Inhabers, von Michaeli d. J. an unter billigen Bedingungen zu vermieten, auch eine Partie Mobilien zu verkaufen, und das Nähere hierüber in der zweiten Etage daselbst zu erfahren.

denk  
zum

klein  
Einz  
hofe

Deto  
porti  
diese

Sch  
sehu

zw  
Co

gu  
Pr  
6

ho  
za

id

fer

ba  
E  
fr  
ein

**Vermiethung.** Ein freundliches Logis von 3 Stuben, Kofen, Küche, Keller, Boden-  
kammer, Holzbehältniß, ist von Michaeli an zu vermietthen. Das Nähere beim Hausmann  
zum Stern Nr. 345.

**Vermiethung.** Ein passendes Logis, für ein Geschäft parterre, eine Stube mit einer  
kleinen Küche, und im ersten Stock zwei Stuben mit allem Zubehör, ist zusammen oder im  
Einzelnen von Michaeli an zu vermietthen. Das Nähere erfährt man auf dem Peterskirch-  
hofe Nr. 53, zwei Treppen hoch.

**Bekanntmachung.** Bei Eröffnung meiner Schweizerzuckerbäckerei auf hiesigem Plage,  
Petersstraße Nr. 28, gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß bei mir auch Thee und Kaffee-  
portionen- und tassenweis zu haben ist, auch wird jede Bestellung auf Torten und alle in  
dieses Fach einschlagende Artikel pünktlich und gut besorgt werden.  
Leipzig, den 6. August 1831. E. M ö e l y.

### Theater in Zwenkau.

Heute, den 8. August, wird zum Benefiz für den Schauspieler Herrn Otto Rost aufgeführt:

#### Das Leben ein Traum,

Schauspiel in 5 Acten, von Don Petro Calderon de la Barca, nach der Gries'schen Ueber-  
setzung bearbeitet von Zahlhaß.

**Anzeige.** Heute, den 8. August, wird das Musikchor vom  
zweiten Schützenbataillon im Schweizerhüttchen im Rosenthale ein  
Concert geben.

### Concert - Anzeige.

Ein verehrtes musikliebendes Publicum wird morgen, den 9. Au-  
gust, zu einem vollstimmigen Extra-Concert, im Garten des Hotel de  
Prusse, ergebenst eingeladen. Der Anfang des Concerts ist Abends  
6 Uhr. Der Eintrittspreis nach Belieben.

W. L. B a r t h, Stadtmusicus.

In Bezug auf obige Anzeige erlaubt sich Unterzeichneter, seine  
hochverehrten Gönner und Freunde ergebenst zu bitten, sich recht  
zahlreich einzufinden.

C. J ü n g e r,

Besitzer des Hotel de Prusse.

**Anzeige.** Mittwoch, den 10. August, ist Garten-Concert, wobei  
ich mit frischer Wurst aufwarten werde.

F. Z. S c h r ö d e r, auf der Windmühlengasse.

**Anzeige.** Heute, den 8. August, zu meinem Concerttage, werde ich mit warmen Spei-  
sen bestens bedienen.  
F. G. M a n i c h e, Wirth zum Thonberge.

Verloren wurde gestern in den Vormittagsstunden den neuen Neumarkt herauf durch  
das Stadtpfeisergäßchen, zur neuen Pforte hinaus durch den Grimma'schen Zwingel, den  
Steinweg zum äußersten Thore bis in die Kohlgärten hinaus, ein Spizentuch, eine Spizen-  
krause und zwei Spizengrund-Hauben, in einem blaukattunenem Tuche eingeschlagen. Da es von  
einem armen Dienstmädchen, die es ersetzen muß, verloren worden ist, wird der ehrliche Fin-

der wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Grimma'schen Gasse, bei dem Hausmann Nr. 578, abzugeben.

\* \* \* Blühet eine weiße Rose,  
Dem verborgnen Beilchen n'h,  
In des Thales stillem Schooße,  
Königin Em...a! —  
Blühe freundlich, dornenlose,  
Schöne, schöne, weiße Rose!

### Thorzettel vom 7. August 1831.

|  |                       |   |  |    |  |
|--|-----------------------|---|--|----|--|
| <b>Grimma'sches Thor.</b>                            |                       | u.  | Dr. Rfm. Friedrich, v. Werdau, pass. durch.        |    |  |
| Gestern Abend.                                       |                       |   | Dr. Rfm. Franz, v. hier, v. Stettin zurück.        |    |  |
| Auf der Dresdner Eilpost:                            | Dr. Fin.-Assist.-Rath |   | Dr. Rfm. Richter, v. Greifswalde, im Hotel de Pol. |    |  |
| Demiani und Dr. D. Stiebel, v. Dresden, bei          |                       |   | Mad. Suhr, v. Nordhausen, im Hotel de Pol.         |    |  |
| Facarriere u. bei Kupfer, Frn. Partic. Murray        |                       |   | <b>Kanstädter Thor.</b>                            |    |  |
| u. Straton, v. Edinburg, im Hotel de Russie,         |                       |   | Gestern Abend.                                     |    |  |
| u. Dr. Rfm. Zenker, v. hier, v. Dresden zur.         | 5                     | Dr. Post-Secret. Hagedorn, Dr. Adv. Ragen und       | Dr. Apotheker Lüdersen, v. Rienburg, pass. durch   | 5  |  |
| Dr. Secret. Deppe u. Dr. D. Leo, a. Berlin, v.       | 8                     | Die Jena'sche fahrende Post                         | Mad. Fink, v. Wishe, bei Mad. Bauer                | 6  |  |
| Dresden, pass. durch                                 |                       | 9   | Dr. Hdlgs.-Coma. Schmieber, aus Dresden, von       | 7  |  |
| Dr. Rent. Flood, a. England, von Dresden, im         |                       |   | Frankfurt a. M., u. Dr. Rfm. Gödde, v. Lan-        |    |  |
| Hotel de Russie                                      |                       |   | gendiebach, bei Gröschel u. im Hotel de Pol.       | 8  |  |
| Dr. Gutsbes. v. Wolowski, v. Warschau, im Hotel      | 11                    |   | Dr. Rfm. u. Vice-Präsident Imhaus, v. Aachen,      |    |  |
| de Pol.  |                       |   | im Hotel de Russie                                 | 9  |  |
| Vormittag.   |                       |   | Nachmittag.  |    |  |
| Dr. Graf v. Mannsfeld, a. Berlin, v. Dresden,        | 4                     | Dr. Kreissteuer-Einnehmer Taube, a. Dresden, v.     | Lauchstädt, im Heilbrunn                           | 1  |  |
| pass. durch  |                       | Dr. Hofrath u. Professor Neue, von Schulpforta,     | im Hotel de Pol.                                   | 3  |  |
| Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Dr. Adv. Haacke,     | 6                     | Auf der Frankfurter Eilpost: Dr. Rfm. Grab, v.      |  |    |  |
| Dr. Cand. Nicolai u. Dr. Lehrer Nicolai, v. hier     | 7                     | Sohlingen, im Blumenberge, Dr. Gymnas.-Direct.      |  |    |  |
| Die Breslauer fahrende Post                          |                       | Hesse, von Rudolstadt, im Hotel de Bav., Dr.        |  |    |  |
| Nachmittag.  |                       |   | Hdlsm. Haag, von Frankfurt a. M., und Dr.          |    |  |
| Dr. Hoffhausp. Becker, v. Dresden, pass. durch       | 1                     | Artillerie-Lieut. Renner, v. Erfurt, in St. Berlin, |  |    |  |
| Dr. Kammermusic. Schubert und Dr. Hofmusic.          | 5                     | Fel. Seidler, v. Weimar, im Elephanten, Dr.         |  |    |  |
| Aderhold, a. Weimar, v. Dresden, pass. durch         |                       | v. d. Planig, v. Raumburg, unbest., Dr. Schind-     |  |    |  |
| Dr. Kott.-Coll. Ullmann, v. Dresden, im H. de Pol.   |                       | ler, v. Weimar, pass. durch, Dr. Richter und        |  |    |  |
| Dr. Berwalter Bölkner, v. Dresden, im H. de Saxe.    |                       | Dr. M. Edelmann, v. hier, v. Erfurt u. Frank-       |  |    |  |
| Dr. Sawoloinsky, Berg-Offizier, in russ. D., von     |                       | furt a. M. zurück                                   |  |    |  |
| Dresden, im Hotel de Saxe.                           |                       | <b>Peterssthor.</b>                                 |  |    |  |
| Dr. Hdlgsreis. Schneider, v. Apolba, im gr. Schilde. |                       | Gestern Abend.                                      |  |    |  |
| <b>Halle'sches Thor.</b>                             |                       | u.  | Die Koburger fahrende Post                         | 5  |  |
| Gestern Abend.                                       |                       |   | Dr. Bürgermeister Horn, v. Börgel, im bl. Rofse    | 9  |  |
| Dr. Rfl. Herne u. Alexander, v. Dessau, unbest.      | 5                     |   | Dr. Rfm. Pennig, v. Ronneburg, im Hotel de Pol.    | 11 |  |
| Dr. Franz, v. hier, v. Stettin zurück                | 7                     |   | Vormittag.   |    |  |
| Dr. DeGasseff. Straß, v. Berlin, im Hotel de Pol.    | 7                     |   | Dr. Rfm. Rabel, v. Anaberg, pass. durch            | 11 |  |
| Vormittag.   |                       |   | Nachmittag.  |    |  |
| Auf der Hamburger Eilpost: Dr. Rfm. Beckmann,        | 2                     |   | Dr. Hdlsm. Bley, v. Plohn, in den 3 Rosen.         |    |  |
| v. hier, v. Hamburg zurück                           | 2                     | <b>Hospitalthor.</b>                                |  |    |  |
| Die Braunschweiger Post                              |                       | Vormittag.  |  |    |  |
| Dr. Rfm. Facke, v. Magdeburg, im Blumenberge         | 10                    | Die Chemnitzer Eilpost                              |  | 6  |  |
| Nachmittag.  |                       | Die Nürnberger reitende Post                        |  | 7  |  |
| Auf der Berliner Eilpost: Dr. Stud. Fickenscheer,    |                       | Die Freiburger fahrende Post                        |  | 7  |  |
| v. Berlin, in St. Berlin, und Frn. Schausp.          |                       |   |  |    |  |
| Wohlbrück u. Volkert, v. hier, v. Berlin zurück      | 2                     |   |  |    |  |
| Dr. D. Ehrig, v. Halle, im Hotel de Pol.             | 2                     |   |  |    |  |